

## Morgenstern, Christian: Hirt Ahasver (1892)

1 Ich träumte jüngst, mir träumte, daß ich träumte,  
2 daß ich geträumt, geträumt zu haben hätt',  
3 wie Ahasver mit zweimal sieben Kühen,  
4 den sieben magern und den sieben fetten,  
5 im Mondschein übers Moor gewandert wär',  
6 worüber selbst ein später Weg mich wies.  
7 »ei guten Abend, Meister Ahasver,« –  
8 begrüßt ich keck ihn, daß ein magres Tier  
9 erschreckt zur Seite setzte, – »Was ist das?  
10 Ihr treibt die vierzehn Kühe durch die Welt?«  
11 Verächtlich schoß des Alten Blick nach mir,  
12 und zornig murmelnd zog er einer fetten  
13 den lauten Stecken übers Hinterteil.  
14 Heidi! wie sich die Rinderbeine regten,  
15 die magern immer flink voran, dahinter  
16 mit schwipp und schwapp der Hängebäuche Trott;  
17 bis Fern' und Dämmerung endlich sie verschlang,  
18 und nur des Hirten wehnder Weißbart noch  
19 ein Weilchen aus den Weiten schimmerte ...  
20 Doch mir verschob sich alles nun. Und weiter  
21 flog hin und her das Webeschiff des Traums.

(Textopus: Hirt Ahasver. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56752>)